

Guatemala Stadt – Ende August 2023

Notizen eines deutschen Anwalts in

Guatemala (93)

Sie haben alles versucht...

Sofort nach der 1. Runde versuchten sie, SEMILLA auszuschalten und die Stichwahl zu kippen; illegale Haftbefehle gegen die Wahlleitung kamen dazu und bildeten mit den Durchsuchungen von Wahlgericht (TSE), Wahlleitung und SEMILLA die surreale Begleitmusik für die Flucht des Wahlleiters ins Ausland... Das ganze System schien zu kippen und Curruchiche, Porras und die Terrorstiftung bestimmten den Rhythmus. Ermittlungsverfahren gegen DigitalisiererInnen des TSE und freiwillige WahlhelferInnen sollten einschüchtern, aber vor allem das Narrativ des Wahlbetruges bedienen. Erst der Besuch des Generalsekretärs Almagro der OAS vom 1.–4.8.¹ sicherte die Stichwahl, stoppte aber weder die Lüge des Wahlbetrugs, noch die Ermittlungen und auch nicht die Verleumdungskampagnen gegen SEMILLA und TSE.²

... und verloren die Wahlen doch....

Ihr Hass, ihre Lügen und ihre Panik ließen SEMILLA wachsen; David war mittlerweile groß geworden, und Goliath schien nicht mehr unüberwindlich. In seriösen Umfragen wurde SEMILLA im August als klare Siegerin gehandelt³, obwohl der Pakt Millionen in die Kampagne der UNE steckte. Ihre massive Kundgebung am 16.8.

¹ Der Bericht Almagros über seinen Besuch war sehr deutlich; er sprach von der Präsenz der organisierten Kriminalität bei den Wahlen, von einer Allianz, die diese manipulieren will und von einer Staatsanwaltschaft, die die Demokratie angreift.

² Erinnern wir uns, dass das TSE Teil des Paktes war und bei den Ausschlüssen von KandidatInnen mitspielte. Es sperrte sich erst, als sie das ganze Wahlsystem ausliefern sollten (Notizen 92), ohne damit zu rechnen, selbst zum Feind zu werden. Sein Verdienst ist die professionelle Durchführung beider Wahlen und die Verteidigung der Ergebnisse. Es wird jetzt (s.u.) über die vorläufige Suspendierung SEMILLAs entscheiden müssen; wir werden sehen, ob sie zurück in den Schoss des Paktes kriechen oder nicht.

³ Als die Option des Wahlsieges langsam zerfiel, wurde eine ausgewählte Gruppe von Richtern, darunter auch von der CSJ, zum Atitlán-See geladen. Es ging um die Strategie nach einem nun

zum Schluss der Kampagne unterstrich das Gefühl des „Sí se puede“. Das Kandidatenpaar ließ sich nie provozieren, argumentierte inhaltlich, stellte den Kampf gegen die Korruption ins Zentrum und erklärte seine Ziele für die ersten 100 Tage; seine Seriosität beeindruckte und die schmutzigen Versuche, David aus dem Ring zu werfen, taten ein Übriges; er wuchs weiter und am 20.8. triumphierte die Hoffnung. 61.1 % für Arévalo und Herrera, 39.1 % für Torres.

Sie hatten ihre Stimmen aus der ersten Runde vervierfacht. Das alte Modell der Stimmenfängerei, der Lügen, der falschen Wahlversprechen, der Allianzen zum Zugang zu den Pfründen, das Modell der bezahlten Stimmen und des massiven Ankarrens manipulierter⁴ Stimmen schien gescheitert. Dazu kam, dass das Wahlsystem seit 1985 auf den Schultern von 125 000 freiwilligen Helfern liegt, die kaum massiv manipulierbar sind; die Datenübertragung lief sehr schnell und professionell, was nicht nur überraschte, sondern Vertrauen schuf. 90 Minuten nach Schließung der Wahllokale lagen die Ergebnisse von über 90% der Tische vor.

Die Wahlbeobachter der OAS, der EU und auch die der nationalen Kommission wussten um die Gefahr eines geballten Angriffs auf System und Wahlergebnis; sie reagierten schnell und erkannten die Wahl gegen 20:30 Uhr an. Der US-Botschafter hatte da bereits gratuliert und der Druck auf CACIF und Giammattei wuchs. Um 21:30 Uhr zog Giammattei nach, dann der CACIF

zu befürchtenden Erfolg SEMILLAs. Sie vereinbarten Haftbefehle u.a. gegen konkrete Gründungsmitglieder SEMILLAs, aber auch gegen Arévalo; entweder Knast oder Exil, war die Parole; Hauptsache sie sind weg und es gibt keine Machtübergabe. Man erzählt sich, dass die Sitzung immer animierter wurde, je mehr Getränke auf den Tisch kamen; einige wurden immer lauter: 'Wenn sie nicht abhauen, dann werden sie halt abgeknallt'. Nachzulesen unter dem 25.8. auf X bei Michelle Mendoza, bis 2022 CNN-Reporterin.

⁴ Symbol dafür wurde eine Gruppe von WählerInnen in Nebaj, die sich am Wahlabend ironisch bei der UNE für kostenloses Essen und Transport bedankten, aber für SEMILLA gestimmt hatten. Ein weiteres Phänomen waren die vielen WahlbeobachterInnen der UNE an den Wahlischen, die die 300 Q für ihre Präsenz dankend von der UNE annahmen, danach aber für SEMILLA stimmten.

und seine Kammern; Torres ließ ihre für 22 Uhr angekündigte Konferenz entnervt absagen. Für einige Stunden herrschte das Gefühl vor: „Jetzt ist es geschafft“. Immer mehr Menschen kamen auf den Plätzen des Landes zusammen; sie feierten unter einem Meer weiss-blauer Nationalflaggen. Alle wussten, dass es in dieser Wahl um mehr als eine Partei ging. Die Spannung begann abzufallen und die Hoffnung überwog die Erschöpfung. Die Klänge zum „Que viva la primavera... que viva Arévalo“ wurden beim Feiern immer schöner.

... nur sind sie noch lange nicht fertig.

Wahlen verloren? Dann eben anders: Zuerst erhöhten sie den Druck auf das TSE in den Tagen nach der Wahl. Curruchiche beantragte am 23.8. die Aufhebung der Immunität von drei der fünf RichterInnen und des nationalen Wahlleiters. Zuerst schien das nur die gerade übliche Deslegitimierung der Wahlen zu sein, aber bald wurde klar, worum es eigentlich ging: Er übersandte dem Kongress eine Kopie der vorläufigen Suspendierung SEMILLAs vom 13.7. durch „Richter“ Orellana (Notizen 92)⁵, verbunden mit der Warnung, die gewählten VertreterInnen SEMILLA's (Präsident und Abgeordnete) unter keinen Umständen zu vereidigen.

Die Verhinderung der Amtsübergabe war jetzt das neue Ziel, das auch die oben erwähnten Angriffe auf die RichterInnen des TSE erklärt⁶. Die Wahlkommission der EU nannten diese Manöver „obszön“ (24.8.). Wie abgekartet das längst war, zeigt eine Äußerung Giammatteis am Wahlabend, die für Aufsehen sorgte, zuerst aber

schwer einzuordnen war. Obwohl er gerade erst das Wahlergebnis anerkannt hatte, schwafelte er plötzlich davon, dass der Kongress sich mit der Vereidigung der neuen Regierung verspäten könne, er sein Amt am 14.1. aber übergeben werde; der Kongress müsse seine Nachfolge dann eben danach regeln. Er war Teil des Plans, den gewählten Präsidenten nicht zu vereidigen.

Kurz nach der Stichwahl nahmen wir interessante Fissuren im CACIF war. Nicht alle Sektoren zeigten sich unversöhnlich, nur die, die eng mit den Staatsprüfungen und der Korruption verbunden sind und daher mehr „Leichen im Keller haben“⁷. Als am 23.8. Prensa Libre leitartikelte, dass der CACIF einen Pakt der Regierbarkeit vorschlug, sahen das manche als erste Bewegung in einem monolithischen Block, andere eher als Verschleierung wahrer Absichten. Natürlich versuchen sie ins Gespräch zu kommen, Einfluss auf die Besetzung des Kabinetts zu nehmen und das Regierungsprogramm light zu machen; auch SEMILLA hat Interesse an Gesprächen, da daran das Überleben der demokratischen Option hängen kann. Aber der Rücktritt von Porras und Curruchiche und die vier Jahre überfällige Wahl eines erneuerten obersten Gerichts wären Mindestvoraussetzungen für ein solches Programm der Regierbarkeit... und diese „Kröte“ will der CACIF noch nicht schlucken; jeder Schritt hin zu einer unabhängigeren Justiz macht sie verletzlich... auch wenn sie wissen, dass Arévalo selbst mehr auf Prävention und strukturelle Änderungen als auf Strafverfolgung, setzt. Irgendwann könnten so eine Teilamnestie oder andere Maßnahmen einen Ausweg aus diesem

⁵ Die CC hatte die vorläufige Suspendierung zwar für rechtswidrig erklärt, da während der Wahlperiode erlassen, störte sich aber nicht daran, dass sie im Vorgriff (!) auf noch durchzuführende Ermittlungen erlassen worden war; genauso wenig ordnete es an, wegen Rechtsbeugung zu ermitteln.

⁶ Es verfügt über fünf RichterInnen und drei StellvertreterInnen, die spätestens am 31.10. das endgültige Wahlergebnis verkünden müssen. Würde das MP die Neutralisierung von vier seiner Funktionsträger erreichen (Aufhebung der Immunität, Strafverfahren, Haftbefehl, etc.), könnte das Endergebnis nicht bestätigt und die Kandidaten nicht vereidigt werden; so das Kalkül. Allerdings zog das TSE am 28.8. (s.u.) die Bestätigung des

amtlichen Endergebnisses vor, wohl auch, um dem Druck zu entgehen.

⁷ Das weiß auch Porras. Mal öffentlich, mal intern erpresst sie mit der Drohung der Wiederaufnahme alter oder der Eröffnung neuer Korruptionsverfahren; sie stemmt sich u.a. gegen die Schließung des Verfahrens wegen illegaler Finanzierung der FCN, der Partei von Jimmy Morales, da hier mehrere der Größen des CACIF verwickelt sind. Mit ihren Kenntnissen aus den Ermittlungen der früheren FECI hat sie ein Pfand in der Hand, das sie rücksichtslos einsetzt.

Dilemma bieten, aber gewiss nicht unter den aktuellen Voraussetzungen.

Während wir solche Erwägungen anstellten, übermittelte das Radio am frühen Morgen des 28.8. die Nachricht von neuen Hausdurchsuchungen und Haftbefehlen gegen Xiomara Sosa und Francisco Sandoval, ehemalige Mitglieder der FECI (als die FECI noch gesetzeskonform ermittelte) und Claudia Gonzalez. Sosa und Sandoval haben schon mehrere Haftbefehle und befinden sich im Exil, weswegen zu befürchten ist, dass es bei ihnen eher um das „Finden“ neuer Beweise ging; Claudia dagegen ist im Land, war Vertreterin der CICIG als Nebenklägerin in wichtigen Verfahren und ist heute Verteidigerin vieler ihrer falsch beschuldigten KollegInnen⁸. Mit viel Würde verweigerte sie sich dem Versuch, eine mündliche Eröffnung des Haftbefehls zu verhindern und muss jetzt bis zur Vorverhandlung am 5.9. im Käfig im Keller des Gerichtsgebäudes warten.

Jeden Tag gab es neue Anschläge, die nicht nur schmerzen, sondern auch verwirren und ermüden sollten... aber dann, gegen 9 Uhr, kam endlich eine gute Nachricht aus dem Radio. Die CC weigerte sich zumindest im Augenblick, eine einstweilige Anordnung zu erlassen, die der Exekutive anordnen sollte, mit Gewalt gegen öffentliche Kritik an Porras und ihren Leuten zu reagieren. Am 24.8. hatte das MP einen entsprechenden Antrag an das Verfassungsgericht gestellt, der an Zynismus kaum zu übertreffen war. Frau Generalstaatsanwältin ließ der CC vortragen, dass sie, Curruchiche und dessen Stellvertreterin wegen der Proteste und Posts gegen ihre

Amtsausübung um Leben und Freiheit fürchten müssten; zusammen mit der Forderung nach ihrem Rücktritt bedrohe dies zudem die Unabhängigkeit der Justiz⁹; das fordere die Androhung von Gewalt, denn es stehe alles auf dem Spiel.

Und der 28.8. war noch nicht vorüber. Eine vom TSE angekündigte Pressekonferenz stand aus und fand mit 8 Stunden Verspätung statt; es verkündete überraschend das endgültige Endergebnis der Stichwahl und formalisierte den Sieg SEMILLAs. Gute Nachricht also? Nicht so richtig. Parallel erklärte der Wahlleiter, der gerade passend aus dem „Exil“ zurückgekommen war, die vorläufige Suspendierung. Er sehe sich nun – da die Wahlperiode Minuten vorher mit dem Endergebnis beendet¹⁰ worden sei – leider gezwungen, die am 13.7. vom Strafrichter angeordnete vorläufige Suspendierung SEMILLAS umzusetzen. Der nächste Tiefschlag...

Die Suspendierung SEMILLAS kann natürlich noch angefochten werden und ist unter vielen Gesichtspunkten illegal; nur geht es schon lange nicht mehr um Recht. Eine rechtskräftige Auflösung der Partei würde Jahre dauern und dieses Verfahren böte keinerlei Platz für eine einstweilige Suspendierung durch einen Strafrichter. Die aber, illegal oder nicht, hätte zur Folge, dass ihre Abgeordneten weder eine Fraktion im Kongress bilden, noch ins Präsidium gewählt oder einer Kommission vorsitzen könnten. Diese Schwächung der Regierung wäre ein Etappensieg auf dem Weg zu anderen Optionen wie der Nichtvereidigung. Und das gilt nicht nur für die kommende Legislaturperiode. Am 29.8. entschied die Präsidentin des Kongresses, ohne Anhörung des Präsidiums oder

⁸ ...die jetzt wie Zamora (Notizen 90) ohne Verteidigerin bleiben.

⁹Tatsache ist, dass die Mehrheit der aktuellen Demonstrationen vor dem Bunker der Staatsanwaltschaft stattfinden. Tatsache ist auch, dass diese Proteste extrem friedlich sind und weder Angestellte noch Kunden des MP behindern. Den Beweis für die Gefahr trat sie mit Kopien aus Posts der sozialen Netze von AktivistInnen und JournalistInnen an, die zum Protest aufriefen. Ziel ihres Antrages war dazu, den Einsatz gezielter Provokateure vorbereiten, Gewalt zu verursachen und Giammattei damit zu „zwingen“, den Notstand auszurufen, um letztlich auch hierüber die

Machtübergabe zu vereiteln. Zufälligerweise kam es dann bei den Protesten am Tag drauf zu solchen Provokationen, die nur wegen der Vorsicht der TeilnehmerInnen ohne Folgen blieben.

¹⁰ Die CC hatte die von „Richter“ Orellana im Juli ausgesprochene Suspendierung für rechtswidrig erklärt, da eine solche erst ab Ende der Wahlperiode (31.10.) möglich ist. Die Einschreibung SEMILLAs liegt zudem 5 Jahre zurück, ist längst rechtskräftig und dürfte ohnehin nur vom TSE selbst angeordnet werden und nicht von einem Strafrichter. Sie behandeln diese Rechtswidrigkeit jetzt lediglich als ein Standby bis zum Ende der Wahlperiode.

des Plenums auf Grund jener „Warnung“ (s.o.) Curruchiches, auch der aktuellen Fraktion ihren Status zu entziehen.

Für die internationale Gemeinschaft überschritt das alles eine rote Linie; für die OAS, die schon beschlossen hatte, ihre Wahlbeobachter bis zur Amtsübergabe im Land zu lassen, erfolgte die Suspendierung „ohne jedes belegbare Fundament und Begründung“ und stellte eine „missbräuchliche Anwendung von Gesetzen dar und verletze die fundamentalsten Prinzipien des Verfassungsrechts...“. Sie stellte dazu eine klare Verletzung der interamerikanischen Menschenrechtskonvention und der demokratischen Charta dar. Sie sprach praktisch von einem Staatsstreich und berief eine Sondersitzung ihres ständigen Ausschusses für den 1.9. ein, während die USA neue Sanktionen für korrupte Akteure ankündigten. Mindestens im Falle der Verweigerung der Amtsübernahme stehen jetzt Wirtschaftssanktionen und die Suspendierung Guatemalas in der OEA zur Debatte.

Damit könnten die heutigen Notizen enden, aber erinnern wir uns an die dritte Option des Paktes (Notizen 92 und s.o. Fn. 3). Am 24.8. wies die interamerikanische Menschenrechtskommission (CIDH) die Regierung an, dringendst Maßnahmen zur Sicherheit Arévalo's und Herrera's zu garantieren; deren Sicherheitspersonal hatte, wohl mit Hilfe des FBI, von zwei Attentatsplänen gegen Arévalo und Herrera erfahren; der erste wurde demnach von drei „höchstvertrauenswürdigen Quellen“ bestätigt und hieß zynischerweise „Colosio“¹¹; in die Vorbereitung dieses Plans seien neben zivilen Verschwörern auch staatlich Akteure verwickelt. Der zweite komme aus dem Umkreis der Bandenkriminalität, kann aber ohne jede Frage eine Variante des ersteren sein... mit den „Maras“ als Erfüllungsgehilfen für die gleichen Auftraggeber.

Wie berichtet, war auch der August eine Achterbahn der Gefühle. Ich frage mich, wie eine kleine

Partei wie SEMILLA diese Schläge, darunter die eigene drohende Auflösung, wegsteckt, die verschiedenen Fronten nicht aus den Augen verliert und außerdem ab 4.9. versucht wird, eine geordnete Regierungs- und Informationsübergabe zu garantieren.... während ihr Counterpart gerade diese Übergabe zu sabotieren versucht. Es ist nicht nur paradox, es ist pervers.

Und trotzdem darf eins nicht vergessen werden: der Pakt hat alles versucht, aber bis jetzt noch nichts wirklich in der Hand. Und auch wenn die internationale Gemeinschaft in den letzten Monaten und Jahren eher ein Papiertiger war, ihr Druck ist heute real und sie zieht am gemeinsamen Strang. Dazu kommt, dass der Bogen, der gerade überspannt wird, zu unkontrollierbaren sozialen Konflikten führen kann, was nicht mal im Interesse aller Sektoren des Paktes liegt.

Man sieht, die Hoffnung ist hartnäckig und eine Überlebenskünstlerin; sie wartet nur darauf, den Kopf wieder aus dem Sumpf zu ziehen.

Miguel Mörth

¹¹ Colosio war Präsidentschaftskandidat für die PRI in Mexiko, als er 1994 umgebracht wurde.